

Auf den ersten Blick unscheinbar, blieb jedoch im Inneren dieses einfachen Verwaltungsgebäudes die über 70 Jahre alte Ausstattung über die ganze Zeit erhalten.

STANDORT  
Hafenstraße 2, Überseestadt,  
Bremen

BAUHERR  
Dr. Christian Elleke,  
MHF Vermögensverwaltung  
Eins GmbH & Co. KG

ARCHITEKTUR  
Architekten FSB, Bremen

MITARBEITER  
Christian Bollmann

TRAGWERKSPLANUNG  
Ingenieurbüro Ulden,  
Bremen

FERTIGSTELLUNG  
Februar 2020

# Tanzen im Denkmal

ARCHITEKTUR  
Architekten FSB

INTERVIEW  
Susanne Mayer

FOTOS  
Thilo Müller

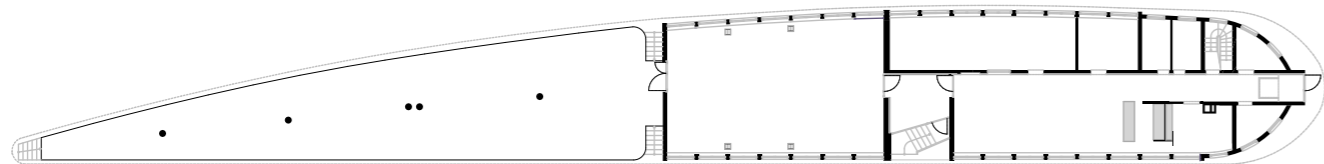
Ein lange leerstehendes Zollgebäude aus den 1950er-Jahren in der Bremer Überseestadt konnte gerettet und vor paar Jahren in eine Tanzschule verwandelt werden. In jüngster Zeit hat sich die Nutzung dieses reizvollen Denkmals wiederum geändert, und es ist ein Architekturbüro eingezogen.



FOTO: ARCHIV ARCHITEKTEN

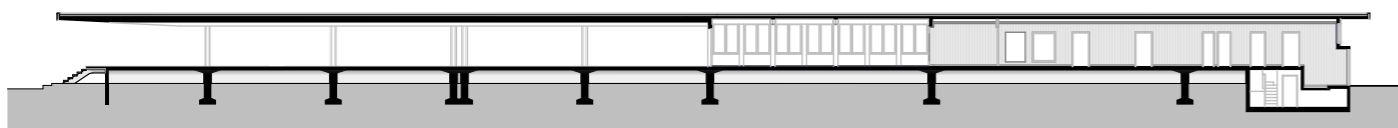
**LINKS** Die Tanzschule benötigte vor allem abends einen attraktiven Auftritt. Die Architekten lösten diese Aufgabe mit Licht und Farbe.

**OBEN** Viele Jahre stand das Zollgebäude leer. Zum Glück ließen sich die Architekten vom Charme der noch vorhandenen Ausstattung begeistern.



M 1:500

Grundriss



Längsschnitt



Westansicht

Das aus den Fünfzigerjahren stammende Zollabfertigungsgebäude in der Bremer Überseestadt hatte im Grundriss die klassische kleinteilige Büroraumstruktur mit Mittelflurerschließung aufgewiesen. Für die neue Nutzung einer Tanzschule wurde es in einem ersten Schritt entkernt, so dass eine offene Raumabfolge entstand. So blieb Raum für den etwa 120 Quadratmeter großen Tanzsaal, dessen Stützenfreiheit mit Hilfe einer raumbildenden in Weiß gehaltenen Stahlkonstruktion umgesetzt wurde.

Die Architekten sahen ihre Aufgabe darin, die Vorgaben des denkmalgeschützten, signifikanten, etwa hundert Meter langen amöbenförmigen Baukörpers mit dem modernen Gestaltungsanspruch der neuen Funktion „Tanzschule“ in Einklang zu bringen. So galt es zum Beispiel, heutige Anforderungen an Barrierefreiheit sowie technische Vorgaben hinsichtlich des Brandschutzes und der Akustik derart zurückhaltend umzusetzen, dass der Charme des Gebäudes erhalten blieb. Bei der Innenraumgestaltung wurden die alten wertigen Materialien aufgearbeitet beziehungsweise freigelegt und mit neuen Einbauten gestalterisch kombiniert, so dass Alt und Neu gut miteinander korrespondieren.

**BAUMEISTER** Wie kam denn die glückliche Fügung vom Erhalt des Denkmals und der neuen Nutzung zustande?

**CHRISTIAN BOLLMANN** Das alte Zollgebäude stand bereits lange unter Denkmalschutz. Der Bauherr, ein Investor aus Berlin, hat im Zuge eines größeren Grundstückskaufs in der Bre-

mer Überseestadt das alte Zollgebäude mit erworben, welches er nach einer Renovierung vermieten wollte. Es fand eine erfolgreiche Mietersuche statt: Es wurde ein Tanzschulbetreiber gefunden, für dessen neue Raumbedürfnisse das alte Zollgebäude umgebaut wurde. Der Umbau fand in enger Abstimmung mit der Bremer Denkmalschutzbehörde statt, so dass die bauliche Revitalisierung auf die ursprüngliche Architektursprache Rücksicht nahm.

**BAUMEISTER** In welchem Zustand haben Sie das Gebäude bei Ihrer ersten Begehung vorgefunden?

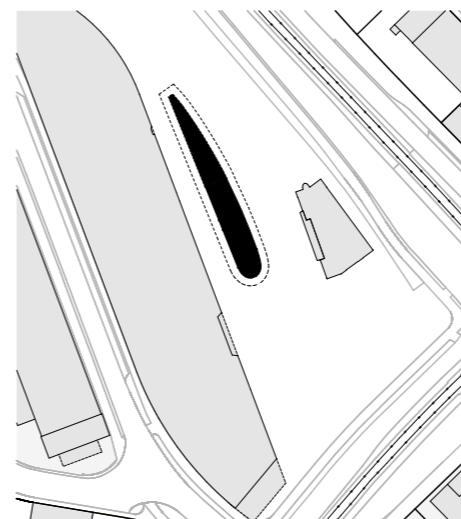
**CHRISTIAN BOLLMANN** Das Gebäude war leerstehend und schien lange verlassen zu sein. Bereits beim ersten Betreten des Gebäudes hat mich sein alter Charme begeistert. Bei meinen ersten Aufmaßen vor Ort fand ich auf der Zwischendecke der WC-Anlagen eine alte Boulevardzeitschrift aus meinem Geburtsjahr – 1977.

**BAUMEISTER** Gab es besondere Herausforderungen bei der Umsetzung, und wie haben Sie sie gelöst?

**CHRISTIAN BOLLMANN** Eine Herausforderung war die Herstellung des großen stützenfreien Tanzsaals, da hierzu mittig liegende tragende Wände abgebrochen wurden und durch punktuelle, an der Außenfassade liegende Stahlstützen mit einer Tiefgründung ersetzt wurden. Die Ausführung der Stahlstützen mit den Gründungsmaßnahmen war statisch herausfordernd.



**OBEN** Der stützenfreie Tanzsaal. Im Inneren konnte vieles erhalten und restauriert werden: etwa die Türen und die hölzernen Wandverkleidungen aus den 1950ern (rechts).



M 1:3.000

Lageplan

